

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. A.

Kellese Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,50 M., ohne Zinsen. — Einzelne Nummern 1 P. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postkassenkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die Leichenpredigten 10 P., andere derlei 2 P., im amtlichen Fall (von Behörden) die Hälfte 1 P. — Einzelne Anzeigen 2 P.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 288

Dienstag den 12. Dezember 1922

88. Jahrgang

Wohnungsbauabgabe betr.

Nachdem der 24. Nachtrag zur Gemeindesteuerverordnung für die Stadt Dippoldiswalde oberbehördlich genehmigt worden ist, liegt dieser von heute ab 14 Tage lang zur Einsicht im Rathaus, Zimmer Nr. 12, aus. Dieser Nachtrag bestimmt, daß zu der gesetzlichen Wohnungsbauabgabe und zu dem gesetzlichen Gemeindegeldzuschlag zu dieser für die Dauer des Rechnungsjahres 1922 ein weiterer Zuschlag zu Gunsten der Gemeinde wie folgt erhoben wird:

bis 200 M.	Miete am 1. Juli 1914	10 v. H.
über 200 M.	400	15
400	600	20
600	900	35
900	—	55

Dieser Nachtrag tritt mit seiner Veröffentlichung mit Wirkung vom 1. April 1922 in Kraft.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 9. Dezember 1922.

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Am Sonnabend waren die Ausschußmitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dippoldiswalde-Stadt zur ordentlichen Herbstversammlung nach dem Fremdenhof-Stadt Dresden zusammenberufen worden, doch waren nur 4 Arbeitgeber- und 9 Versicherter-Vertreter, außerdem 8 Vorstandsmitglieder erschienen. Ausschußvorsitzender Schlossermeister Hamann stellte die ordnungsmäßige Einberufung fest, worauf an Stelle des in den Vorstand übergetretenen Maschinenisten Hofmann Schriftführer Paul Kühnel als Vertreter der Versicherten für den Ausschußvorstand berufen wurde. In der Tagesordnung eintretend, verhandelte man zunächst über die Neuauflage der Krankenversicherung für die Hausgewerbetreibenden. Diese Versicherung hatte bereits vom 1. 1. bis 3. 8. 1914 bestanden. Während des Krieges war sie durch Reichsgesetz außer Kraft gesetzt worden. Sie kann nur Ortskrankenkassen eingeleitet werden. Der Ausschuß war mit der Einführung einverstanden und nahm die Satzung in der von Seiten des Vorstandes vorgelegten Fassung in getrennter Abstimmung an. Sie wird vom 1. Januar in Kraft treten. — Satzungsgemäß muß die Herbst-Ausschleißung einen Haushaltsplan beraten. In der jetzigen Zeit ist das eigentlich eine Unmöglichkeit, denn bei der fortwährenden Markterwertung kann ein solcher schon überholt sein, ehe er in Kraft tritt. Wie das Verhältnis der Ausgaben sich in diesem Jahre (bis 1. 12., mitunter auch nur bis 3. 9.) zu dem Voranschlag stellt, zeigte ein kurzer Bericht des Kassierers Adam. Darnach betragen die Einnahmen 1 739 800.— M., im Voranschlag 528 000 M., die Ausgaben für Ärzte 285 700 M., gegen 106 000 M., für Zahnärzte 27 600 M., gegen 10 000 M., für Apotheke 142 000 M., gegen Voranschlag 67 500 M. Die Ausgaben für Heilmittel betragen gerade das Vierfache, 32 000 M., gegen 8000 M., während an Krankenhäuser 40 000 M., gegen 33 000 M., im Voranschlag gezahlt wurden. An Krankengeld wurden 400 000 M. verbraucht, nur 180 000 M. waren eingestrichelt bis Ende des Jahres. Wochenhilfe machte über das Dreifache aus, 125 000 M., gegen 40 000 M. Auch die Ausgaben für Wohlfahrtspflege, 15 000 M., erreichten das Fünffache des Anschlags, 3000 M., desgleichen die persönlichen Verwaltungskosten, 300 600 M., gegen 60 000 M., usw. Wie die Geldentwertung fortgeschritten ist und wie die Ausgaben von Monat zu Monat gestiegen sind, zeigte z. B. die Apothekenrechnungen, die von 8000 M. im Januar immer und immer steigen bis auf 90 000 M. im Oktober. Daß bei solchen Zahlen für kommende Jahre natürlich nur mit Millionen gerechnet werden konnte, mußte jedem einleuchten und andererseits auch, daß der Voranschlag nur ganz wenig Aussicht auf auch nur annähernde Richtigkeit hat. Um dem Vebel zu genügen, war er aber beschlossen worden. Aus Einnahmen an Beiträgen hatte man 11 1/2 Mill. M. eingestrichelt, die Ausgaben für Ärzte auf 3 Mill. M., für Zahnärzte auf 1 1/2 Mill. M., für Zahnärzte, für sonstige Heilmittel und für Krankenhauspfege auf je 1/2 Mill. M. berechnet. Die Ausgaben für Krankengeld sind mit 2 1/2 Mill. M., für Wochenhilfe und persönliche Verwaltungskosten mit je 1 Mill. M. vorgegeben. Dazu kommen noch verschiedene kleinere Beträge, jedoch eine event. Rücklage von 679 950 M. verbleiben würde. Der Voranschlag wurde in dieser Form genehmigt. Als Rechnungsprüfer für die Rechnung 1922 wählte man Schuhmachermeister Jüdel, Schriftführer Paul Kühnel und Maurer Ernst Hegewald. Soweit sie anwesend waren, nahmen sie die Wahl an. Anträge waren nicht eingereicht worden, doch war am Morgen das neue Reichsgesetzblatt mit den Bestimmungen über Erhöhung des Grundlohnes von 500 auf 1800 M. usw. ab 1. Januar eingegangen und nahm man diese Bestimmungen, die einen Satzungsantrag bedingen, noch in Beratung. Man war sich vollkommen einig, daß sofort (wie auch bisher immer) der gesetzlich höchst zulässige Grundlohn vorzulegen sei und daß eine Neueinteilung der Lohnstufen vorgenommen werden müsse, bedauert wurde von mancher Seite nur, daß das erhöhte Krankengeld den zur Zeit des Inkrafttretens kranken Mitgliedern nicht sofort, sondern erst nach sechswohnliger Karenzzeit zugestanden wird. Man sah darin eine soziale Härte, mußte andererseits aber auch anerkennen, daß ohne diese Maßnahme die Kasse schwere Verluste davontragen, ja in ihrer Existenz gefährdet werden kann. Mit dieser Entscheidung beschloß man auch eine Erhöhung der Zuschüsse für Heilmittel und Krankenhauspfege und zwar derart, daß Zuschüsse für kleinere Heilmittel bis zur Hälfte des jeweilig geltenden höchsten Grundlohnes und große Heilmittel in Höhe von zwei Dritteln des jeweilig höchsten Grundlohnes gewährt werden sollen und daß den Familiengliedern von im Krankenhaus untergebrachten Familienmitgliedern ein Viertel des in Stadtkrankenhause Dippoldiswalde geltenden jeweilig des Heilmittels gezahlt werden sollen. Auch diese Satzungsänderungen fanden getrennt einstimmige Annahme. Aus der Versammlung heraus wurde dann noch gebeten, Schritte

zu tun, daß der Kasse als einer öffentlich-rechtlichen Vereinigung zu ihren Ausschlußberatungen ein Sitzungszimmer in einem öffentlichen Gebäude zur Verfügung gestellt werde, da die hohen Preise für Bier usw. viele Ausschlußmitglieder vom Besuch der Sitzung abhalten. Dem soll entsprochen werden. Nach zweistündiger Dauer konnte die Sitzung um 10 Uhr geschlossen werden.

Zur Feier des 37. Stiftungsfestes des Vereins „Glück zu!“ das dieser in der üblichen Weise mit Konzert, Theater und Ball am vergangenen Sonnabend im Reichstronensaal beging, hatten sich neben vielen A. S. von hier und aus der Umgegend, neben Ehrenmitgliedern, Freunden und Kartellbrüdern der „Teutonia“, „Chemnitz“ und „Garonia“ Gasthütte, auch Herren des A. S. Verbandesportstandes eingefunden, um mit der Aktioitas vereint, einige recht frohe Stunden zu feiern. Der Saal war mit Lannengrün in Quitlandsen und Kränzen und Schleifen und Bändern in den Vereinsfarben und mit der Fahne festlich geschmückt, das Weibertal-Salon-Orchester bot eine gute Konzertmusik. Als das Glück-zu-Lied verklungen war, nahm Präzide Gasse das Wort. Wie am Geburtsstage des Einzelnen, so müsse man auch am Geburtsstage eines Vereins, an seinem Stiftungsfeste, Rückschau und Anschau halten. Und das ergebe hier die Ueberzeugung, daß der Verein „Glück zu!“ entstand, weil er entstehen mußte, dringendem Bedürfnis abzuhelfen. Er gab einen kurzen Rückblick auf die Vereinsgeschichte, dankte dem A. S. Verband und seinem Vorstande und betonte dann, daß der Verein keine studentische Verbindung sein wolle, aber er wolle sein ein farbentragender Verein, ein Feind der wilden Kneipereien und der ausgelassenen Vergnügensucht, ein Verein, der den Besuchern der Mäcker Schule Gelegenheit bieten wolle, nach des Tages Arbeit in froher Runde Gleichgesinnter gemächliche Stunden zu verleihen und dort Freundschaften auf Lebenszeit zu schließen. Er begrüßte alle Gäste, Ehrenmitglieder, A. S. und Kartellbrüder, sagte ihnen Dank für ihr Kommen und rief ihnen zu Ehren mit der Korona einen prächtig klappenden Salamander. In gleicher Weise dankten weiterhin die Saronen und Teutonen für die Begrüßungsworte und sprachen für eine weiteres freies Zusammenleben der Vereinigungen. Nach dem Konzert wurde ein Theaterstück „Söhnelqualen“ gegeben, das, durcheinweg recht gut und flott gespielt und bestens registriert, regsten Beifall der Anwesenden fand, nicht minder auch die Schlussnummer Tanzvorführungen. Dem allgemeinen Tanz, dem wie bisher stets, auch diesmal lebhaft zugesprochen wurde und während dessen Verlauf Losen zu einer bestens besetzten Tombola verkauft wurden, folgte noch eine recht gemeinnützige Kaffeestunde. Auch während dieser wurde noch mancherlei gegeben und es gefiel allen so gut, daß man sich nur schwer trennen konnte. Auch dieses Fest des Vereins „Glück zu!“ gab wieder Zeugnis von dem bestehenden guten Einvernehmen zwischen dem Verein bzw. seinen Mitgliedern und der Bürgerschaft, das in letzter Zeit wieder ganz besonders gefestigt ist.

Trotz des Schnees und der prächtigen Schlittenbahn war der Verkehr am gestrigen Sonntag, am ersten diesjährigen Sonntag vor Weihnachten, an dem die Labengelächte offen halten durften, recht gering. Man sah nur wenig tausenden Publikum in den Straßen. Einestells mögen viele schon früher für Weihnachten gekauft haben, als das Geld noch mehr Wert hatte; andererseits sind auch viele gar nicht in der Lage, neben dem Wütigen zum Leben, den Nahrungsmitteleinrichtungen auch bis zur letzten Minute. Bei der vielfach noch bestehenden Warenknappheit möchten wir aber davon abraten; es ist dann leicht möglich, daß das Gewünschte nicht beschafft werden kann. — Das prächtige Sportwetter lockte am Sonntag viele Großstadtbesucher auf die Höhen des Erzgebirges. Der Frühzug auf unserer Bahnhöhe mußte in drei Teilen gefahren werden, und alle waren voll besetzt. Auch mit dem Vormittagszug fuhren noch viele Sportler hinaus. Abwärts war besonders der Nachmittagszug, zu dem auch ein Rathaus abgelaufen wurde, bis aufs letzte Plätze ausgenutzt. Gestagt wird oft darüber, daß die Sportler nicht nur in 4., sondern vielfach auch in 3. Klasse die Schneeschuhte mit ins Abteil bringen und hier in die über den Sitzplätzen befindlichen Gepäcksäcke legen. Der anhaftende Schnee tauet und tropft den darunter Sitzenden auf Kopf und Kleidung, wodurch letztere oft beschädigt wird. Etwas mehr Rücksicht der Sportler auf das obige mitreisende Publikum wäre wohl am Platze, sonst müßte die Bahnverwaltung darum gebeten werden, zu veranlassen, daß Sportgeräte nur auf der Plattform mitgeführt werden dürfen.

— Fr. Johanne Vonnahsch, Tochter des Prof. Vonnahsch in Dresden, die väterlicherseits und mütterlicherseits alleingelassenen Familien unserer Stadt entstammt, wurde von der Universität Kottbus zur Dr. phil. promoviert.

Söndendorf. Der Schulausschuß beschloß, für schnelle Beschaffung von Lernmitteln 50 000 M. vorzuschließen, auch war man mit Ueberlassung von Schulräumen an Bildungsvereine einverstanden und wählte einen Ausschuß, der die Abnutzungsgeldgebühr festsetzen soll. Auf Grund der von der Amtshauptmannschaft zugelassenen Ortschulordnung wird die Unterhaltung, Pflege und Verwaltung unserer Volksschule durch den Gemeinderat ausgeübt, dem ein gemischter Schulausschuß beigeordnet ist, der aus 6 Gemeinderatsmitgliedern, 3 Elternvertretern, dem jeweiligen Schulleiter und 2 Lehrern besteht. Seit 14 Tagen schon sollten 25 Kinder eine Trinkkur durch die Quätersöhne erhalten, die bis jetzt noch nicht verabreicht werden konnte. Als über die Schulleiterfrage in der Fortbildungsschule beraten wurde, kam es zu einer Kärnjene, in deren Verlauf der eben erst gewählte Schulausschußvorsitzende, Bruno Lentsch, sein Amt uiederlegte. Der Schulausschuß wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Wittemberg. Ein heftiger Weststurm warf am Donnerstag und Freitag gewaltige Schneemassen auf das Gebirge, sodas die ganze Bergheimat tief eingeschneit daliegt — die Gärten und Felder, die Wiesen und Wälder, die Bäume und Gebäude, alles mit glänzendem Weiß bedeckt und behangen,

wie auf den Bildern der Märchenbücher. Der Schnee wurde an vielen Stellen meterhoch aufgetürmt und erschwerte das Fortkommen ganz bedeutend. Die Verwehung der Verkehrswege erfolgte so rapid, daß der Schneeflug die weißen Massen nicht bewältigen konnte. Die Landstraße nach Zinnwald mußte wegen Schneeverwehung für den Fahrverkehr gesperrt werden. Der Vormittagszug der Müglitztalbahn erlitt am Freitag infolge des Unwetters stundenlange Verspätung.

Poffendorf. Beide Beine brach der Windmüller Scholz bei der Berrichtung einer Arbeit am Windmühlengebäude, von dem er herabstürzte. Das eine Bein war sogar zweimal gebrochen.

Dresden. Während nach der ersten an die Abgeordneten gelangten Mitteilung über die Regierungsvorlage betreffend die Aufwandsentschädigungen der Satz von 20 000 bzw. 25 000 M. vorgegeben war, ist anschließend während der Drudlegung eine Korrektur insofern vorgenommen worden, als der nunmehr vorliegende Entwurf für die in Dresden wohnenden Abgeordneten 25 000 M. und für die auswärtigen 30 000 M. vorsieht. Mit dieser Vorlage befaßte sich in seiner Freitag-Sitzung der Haushaltsausschuß A des Landtages. Nach längerer Aussprache wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen beschlossen, einem früheren Antrag der Demokraten entsprechend die Aufwandsentschädigung der sächsischen Landtagsabgeordneten denen der Reichstagsabgeordneten so anzugleichen, das die Dresdner Abgeordneten 80 und die auswärtigen 90 Prozent der Bezüge der Reichstagsabgeordneten erhalten sollen. Von deutschnationaler Seite war der Antrag gestellt worden, daß die Tagungsdauer des Landtages auf 8 Monate beschränkt und daß die Entschädigungen nur für diese Zeit gewährt werden sollten. Wenn außer dieser Zeit Sitzungen nötig sein sollten, so sollten für diese besondere Tagegelder bezahlt werden. Der Antrag wurde abgelehnt und damit beschlossen, daß die Entschädigungen auch für die landtagslose Zeit in voller Höhe gezahlt werden müssen. Zu eingehender Aussprache führte die Bestimmung der Vorlage, daß die Minister, die gleichzeitig Abgeordnete sind, die Diäten nicht erhalten sollen. Bei der Abstimmung ergab sich, daß die Sozialdemokraten und die Demokraten für die Zahlung der Diäten auch an die Minister-Abgeordneten stimmten, die Deutschnationalen, die Volkspartei und die Kommunisten stimmten dagegen.

Dresden. Die deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Domich und Dr. Philipp haben im Reichstage eine Anfrage eingebracht, die sich mit den neuen zwangswirtschaftlichen Maßnahmen der sächsischen Regierung auf dem Gebiete des Ernährungswesens befaßt und in der es zum Schluß heißt: Billigt die Reichsregierung das Vorgehen der sächsischen Regierung? Welche Maßnahmen gedenkt die Reichsregierung zu ergreifen, um die landwirtschaftliche Produktion gegen weitere zwangswirtschaftliche Eingriffe zu schützen? Wie gedenkt die Reichsregierung die Versorgung der Bevölkerung mit den wichtigsten Nahrungsmitteln künftig zu gewährleisten?

Pirna. Am Freitagabend gegen 11 1/2 Uhr wurde auf der Staatsstraße nach Jöhista in der Nähe der Ziegelei ein 19jähriger Arbeiter von einem unbekanntem, etwa 25—28 Jahre alten Radfahrer angehalten und unter Bedrohung mit dem Revolver zur Herausgabe des Geldes aufgefordert. Der Ueberfallene zeigte sich dazu nicht geneigt, setzte sich zur Wehr und entriß dem Räuber die Waffe, mit der er dann seiner Wohnung zuhause. Der Revolver, ein jogenannter Trommelrevolver, war mit 6 Patronen geladen und war entriegelt; er befindet sich jetzt im Gewahrsam der Gendarmerie.

Rosfen. Wie bereits gemeldet, wurde am Sonntag zum Montag voriger Woche ein junger Rosfener Arbeiter auf dem Heimwege in Flur Wendischbora angefallen und seiner Barschaft in Höhe von einigen Hundert Mark beraubt. Jetzt wurden der Täterschaft verdächtig der Schlosser Max Ditz aus Altendurg und der Bergmann Albert Hölbing aus Jena von der Dresdner Polizei festgenommen.

Leipzig. Ein hier wohnender Postkassierer verkaufte sein in Oberdornitz liegendes Holzgrundstück, das ordsgerechtlich auf 30 000 Mark und forstamtlich auf 600 000 Mark geschätzt worden war, an eine Schmiedeberger Holzfirma für 2 1/2 Millionen Mark. Der Mann wäre wahrscheinlich reicher, wenn er sein Holz nicht verkauft hätte.

Schneeheide. Die Ortschaften, die mit Licht und Kraft vom Elektrizitätswerk „Obereitzberg“—Schwarzberg versorgt werden, waren am Freitag ohne Strom. Die Ursachen dieser Störungen waren die großen Stürme und Schneeverwehungen. (Es geht also auch anders so. D. N.)

Limbach. Dem Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Chemnitz lag in seiner letzten Sitzung ein Ortsgefes über die Vereinigung der Gemeinden Mittelfrohna und Fichtigtal vor. Die vereinigten Gemeinden werden den Namen Mittelfrohna führen. Sie bilden jetzt schon in vielen Dingen eine Einheit (Kirche, Schule, Krankenkasse usw.). Es ist wahrscheinlich, daß nach Mittelfrohna später einmal mit Oberfrohna vereinigt. Das Ortsgefes soll befürwortet werden.

